

Christliche Ethik

- 04-1-091** ***Lexikon der christlichen Ethik*** / hrsg. von Gerfried W. Hunold. Unter Mitarb. von Jochen Sautermeister. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder. - 22 cm. - (Lexikon für Theologie und Kirche kompakt). - ISBN 3-451-22041-5 : EUR 58.00
[7727]
Bd. 1. A - K. - 2003. - 36 S., 1032 Sp. - ISBN 3-451-22046-6
Bd. 2. L - Z. - 2003. - Sp. 1033 - 2170. - ISBN 3-451-22047-4

Das ***Lexikon der christlichen Ethik*** (das hier wegen der anderen gleichzeitig besprochenen Nachschlagewerke zur Ethik in der Rubrik *Philosophie* von **IFB** angezeigt wird) versteht sich als Nachschlagewerk, das inmitten der wachsenden ethischen Problemfelder der Gegenwart dem heutigen Menschen zum einen sittliche Orientierung für sein alltägliches Handeln bieten und zum anderen Einsicht in die ethischen Dimensionen der gegenwärtigen, immer unübersichtlicher scheinenden Lebensverhältnisse geben möchte. In diesem Anliegen knüpft das Lexikon ausdrücklich an das ebenfalls bei Herder verlegte ***Handbuch der christlichen Ethik***¹ an. Seitdem sei eine „Informationslücke“ entstanden, die man „angesichts der expandierenden Fülle grundsätzlicher und angewandter Fragen in der Ethik“ (S. 7*) mit diesem Lexikon schließen wolle. Gemäß der oben beschriebenen Grundkonzeption der Reihe enthält das Lexikon gut 900 Artikel aus dem Kontext der christlichen Ethik. Dabei bekennt sich der Herausgeber im Vorwort zum Zwang zur Konzentration, die die Auswahl der zu übernehmenden Stichwörter bestimmt habe. Wie wurde aber dieser „Artikelextrakt“ aus dem **LThK** konkret umgesetzt? Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß die Übernahme auf unterschiedliche Weise erfolgt. Zum einen geschieht dies als komplette Übernahme wie z.B. beim Artikel *Integrität des Leibes*. Sieht der Leser am Ende des Artikels keinen Vermerk: „LThK³ Bandzahl, Spaltenzahl (ungekürzte Fassung)“, dann kann er vom Fall dieser vollständigen Übernahme des **LThK**-Artikels ausgehen. Die andere Form ist die der verkürzten Übernahme, bei der einzelne Passagen des ursprünglichen Artikels weggelassen werden. Dies ist etwa beim Artikel *Intensivmedizin* zu sehen, dessen erster, medizinischer Teil im Vergleich zum entsprechenden **LThK**-Artikel gekürzt wurde. Der Verweis auf diesen **LThK**-Artikel mit dem Klammerzusatz „**ungekürzte Fassung**“ zeigt diesen Sachverhalt den Lesern an. Neben diesen beiden Standardfällen gibt es aber noch andere Varianten, die die Verhältnisbestimmung zwischen dem **Lexikon der christlichen Ethik** und dem **LThK** erschweren. So steht etwa am Ende des Artikels *Kantische Ethik* in Klammern der Hinweis „Originalfassung“ und die Band- und Seitenangabe des entsprechenden **LThK**-Artikels. Der Vergleich der beiden Artikel zeigt, daß es sich wie im Beispiel *Intensivmedizin* um eine gekürzte Fas-

¹ ***Handbuch der christlichen Ethik*** / hrsg. von Anselm Hertz - Aktualisierte Neuausg. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 1993. - 1 - 3.

sung des **LThK**-Artikels *Immanuel Kant* handelt. Eine weitere Variante besteht darin, daß in einigen Fällen gar nicht kenntlich gemacht wird, daß das neue Lexikon nur Teile des größeren **LThK** übernimmt. So steht z.B. am Ende des Artikels *Konkubinat* keinerlei Hinweis darauf, daß nicht der ganze Text des **LThK**-Artikels wiedergegeben wurde, sondern nur dessen rechtsgeschichtlicher Abschnitt I. Daß auf den weggelassenen kirchenrechtlichen Abschnitt im Rahmen eines Lexikons der christlichen Ethik verzichtet werden kann, ist unstrittig, dennoch sollten die Leser auf diese „Kürzung“ aufmerksam gemacht werden.

Ein Nachteil dieser „Extraktionsmethode“ aus einem größeren Textcorpus besteht im gelegentlichen Verlust von Zusammenhängen, da beispielsweise auch die Verweisungen im Originalartikel bei der Übernahme wegfallen. So wurde etwa im Artikel *Konkubinat*, um bei unserem Beispiel zu bleiben, die Verweisung auf den Abschnitt *Ehe, VIII. Rechtshistorisch* verständlicherweise weggelassen, da dieser Aspekt der Ehe im entsprechenden Artikel *Ehe* des **Lexikons der christlichen Ethik** ebenfalls fehlt. Dies mag ein vertretbarer Wissensverlust sein, er bringt aber im Vergleich zum größeren Werk eine gewisse Einschränkung der Optik mit sich. Noch problematischer ist es dort, wo dies vermeidbar gewesen wäre, was am Beispiel des Artikels *Konsens, Konsenstheorien* illustriert werden soll. Dieses stellt eine vollständige Wiedergabe des gleichnamigen, ersten Teils des **LThK**-Artikels dar. Die Leser des Lexikons finden aber keinen Hinweis darauf, daß die beiden Teile 2 und 4 mit ihren wertvollen systematisch-theologischen und praktisch-theologischen Ausführungen nicht übernommen wurden und sie über diese Aspekte im **LThK** weitere Informationen finden könnten. Dies ist aber gerade bei einem Lexikon, das zum einen großen Wert auf Interdisziplinarität und Wissensvernetzung legt (vgl. das Vorwort und das Vorwort zum Abschnitt *Lexikographische Fachorientierung*) und zum anderen auch vor dem Hintergrund des umfangreicheren Grundlexikons zu sehen ist, auf das es ja immer wieder hinweist, problematisch. Jedenfalls wäre es für den Gebrauch des Lexikons hilfreich gewesen, wenn das Vorwort neben sonst teilweise weitschweifigen Ausführungen zu den Aufgaben einer christlichen Ethik und dem Selbstverständnis des Werks hierzu einige Angaben gemacht hätte.

Am Ende jedes Artikels folgen – soweit nicht eigens auf das **LThK** verwiesen wird – die Literaturangaben des entsprechenden **LThK**-Artikels und häufig auch ein Literaturnachtrag. Gelegentlich wurden die Artikel aber auch um die Literaturangaben gekürzt, was etwa beim schon genannten Artikel *Konkubinat* der Fall ist.

Neben dem lexikalischen Teil bietet das neue Lexikon auch eine sog. *Lexikographische Fachorientierung*, in der versucht wird, größere ethische Zusammenhänge sichtbar zu machen, die gerade bei einem Lexikon leicht aus dem Blick zu geraten drohen. Diese Art „Fachsystematik der Ethik“, die die Artikel des Lexikons vier thematischen Großbereichen zuweist (geschichtliche und systematische Hinführung zum Selbstverständnis des Ethischen; allgemeine Ethik; angewandte Ethik; lehramtliche Weisungen) möchte „der Komplexität und internen Vernetzung der Ethik Rechnung tragen“ (S. 8*). Die *Lexikographische Fachorientierung* ist gewiß ein guter Gedanke, der die

Grundfunktion eines Lexikons auch um eine systematische Komponente erweitert und ihm somit zumindest ansatzweise einen Handbuchcharakter verleiht. Dies eröffnet den Lesern einen thematischen Zugang zu ethischen Fragen, anders als die Artikel, die Zusammenhänge eher zersplittern. Die Fachsystematik trägt somit auch der Vielfalt und Komplexität vieler ethischer Fragen Rechnung, die heute mehr denn je in einem vielfältigen Problemkontext stehen und manchmal nur eine Problemfacette eines größeren Komplexes bilden. Wer sich beispielsweise über die Frage der *Wissenschaftsethik* orientieren möchte, kann nicht nur den entsprechenden Artikel konsultieren, sondern findet die Thematik als eigenen Unterpunkt der angewandten Ethik (vgl. S. 36*) und sieht dort, daß noch neun andere Artikel mit dieser Frage zusammenhängen: *Experiment, Forschung, Grundlagenforschung, Interdisziplinarität, Paradigma/Paradigmenwechsel, Risiko, Wahrnehmung, Wissen, Wissenschaft/Wissenschaftstheorie* und *Wissenschaftsethik*. Nur durch die in Lexika üblichen Verweisungen bei den Artikeln würde aber dieser positive Effekt einer thematisch gebündelten Darbietung und damit einer Vernetzung der Wahrnehmung bzw. das Erkennen von Bezügen und Zusammenhängen nicht erzielt.

Die Auswahl der Artikel für ein Lexikon ist stets anfechtbar. Wenngleich das **Lexikon der christlichen Ethik** einerseits keine zentralen Artikel ausgelassen hat und andererseits eine wirklich breite Auswahl bietet, so muß man doch fragen, ob bei der Auswahl nicht stellenweise falsche Akzente gesetzt wurden. So findet man etwa Artikel wie *Dekonstruktivismus, Dienstleistungsgesellschaft, Frömmigkeit, Heimat, Kirche und Staat, Leitbilder, Transzendente Meditation* oder *Zenbuddhismus*. Manche andere, gerade für eine theologische Perspektive interessante und in anderen Lexika zur Ethik meist unberücksichtigte Artikel des **LThK** haben aber in das neue Lexikon keinen Eingang gefunden. Mag man über die Weglassung der doch geschichtsmächtig gewordenen Axiome wie *agere sequitur esse* oder *gratia supponit naturam* noch geteilter Meinung sein, so dürfte doch das Fehlen von Artikeln wie *Erlösung, Heil, Reich Gottes, Tierschutz* (**LThK** 10,33) oder *Verheißung*, die doch für ein christliches Ethos wichtige Orientierungspunkte bzw. Handlungsfelder darstellen, bei der Beurteilung schwerer ins Gewicht fallen. Bedauerlich ist überdies, daß das Lexikon über kein Personenregister verfügt. Daß es als ein Sachlexikon keine eigenen Personenartikel enthält, ist im Hinblick auf die angestrebte Kürze des Werks verständlich und auch vertretbar. Dennoch hätte ein Personenregister am Ende des Lexikons das Auffinden von wichtigen Vertretern von bestimmten ethischen Positionen erheblich erleichtert.

Trotz dieser Kritikpunkte ist festzuhalten, daß es sich bei dem Lexikon um ein sehr informatives und kompaktes Nachschlagewerk zur christlichen Ethik handelt, das mit hoher sachlicher Präzision die Grundpositionen eines christlichen Ethos darstellt und das weite Spektrum seiner gegenwärtigen Bewährungsfelder vor Augen führt. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, daß die Moraltheologie derzeit wohl jene theologische Disziplin ist, die sich angesichts der Neubelebung der ethischen Diskussion in den letzten Jahren noch am ehesten der gesellschaftlichen Wertschätzung erfreut, dürfte das

Lexikon nicht nur Theologiestudenten, Seelsorgern und Religionslehrern, sondern auch allen, an ethischen Fragestellungen Interessierten einen wichtigen Dienst leisten. Es ist anzuerkennen, daß Herausgeber und Verlag so ein aktuelles und auch erschwingliches Lexikon zur christlichen Ethik vorgelegt haben, das so bislang auf dem Buchmarkt fehlte² und das auch den Vergleich mit dem konzeptionell vergleichbaren und schon als „klassisch“ zu bezeichnenden **Lexikon der Ethik**³ nicht zu scheuen braucht.

Michael Becht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

² Wegen seines anderen konzeptionellen Zuschnitts nicht vergleichbar ist: **Neues Lexikon der christlichen Moral** / hrsg. von Hans Rotter. - Innsbruck : Tyrolia-Verlag, 1990.

³ **Lexikon der Ethik** / hrsg. von Otfried Höffe in Zsarb. mit Maximilian Forschner ... - Orig.-Ausg., 6., neubearb. Aufl. - München : Beck, 2002. - 317 S. ; 19 cm. - (Beck'sche Reihe ; 152). - ISBN 3-406-47586-8 : EUR 14.90 [7152]. - Vgl. die vorstehende Rez. in **IFB 04-1-090**.